

Ernst Heiss\*

**Laudatio für Frau Dr. URSULA GÖLLNER-SCHIEDING**

anlässlich der Verleihung der FABRICIUS-MEDAILLE  
der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie  
am 26. Februar 2007 in Innsbruck

Sie sehen und hören recht – die im Foto gezeigte, heute zu ehrende Dame begeht in einigen Monaten ihren 85. Geburtstag und startet in wenigen Tagen zu ihrer nächsten entomologischen Sammelreise nach Namibia. Sie entschuldigt sich deshalb, dass sie bei der Verleihung der bedeutendsten deutschen Auszeichnung für Leistungen entomologischer Forschung, der FABRICIUS-MEDAILLE, für ihr bisheriges Lebenswerk, heute nicht anwesend sein kann.

Ich hätte ihr gesagt: Liebe URSULA, ich kannte Deinen Namen schon aus der Fachliteratur, bevor ich Dich das erste Mal Mitte der achtziger Jahre bei einer der jährlichen Tagungen der Arbeitsgemeinschaft der Mitteleuropäischen Heteropterologen im „Westen“ persönlich traf und überrascht war, einer agilen rüstigen Seniorin zu begegnen. Seither sind wir mehrmals zusammengetroffen und ich erinnere mich gerne an Deinen Besuch in Innsbruck vor einigen Jahren. So kannte ich Dich zwar – doch ich wusste wenig über Dich. Deshalb hat mir Dein Arbeitskollege am Museum Berlin, Herr Dr. JÜRGEN DECKERT einige biographische Angaben vermittelt, wofür ich mich herzlich bei ihm bedanke.

Damit, sehr geehrtes Auditorium, lassen Sie mich den nicht immer geradlinigen Lebensweg von Frau URSULA GÖLLNER-SCHIEDING kurz nachzeichnen. Am 14. Juli 1922 in Schwanebeck bei Halberstadt geboren, besuchte sie nach dem Abitur und dem obligatorischen Arbeits- und Kriegshilfsdienst die koloniale Frauenschule in Rendsburg, mit der festen Absicht, in die damals aufstrebende deutsche Kolonie Südwestafrika auszuwandern. Die dortige Ausbildung mit landwirtschaftlichem Schwerpunkt lenkte ihr Interesse in diese Richtung. Als jedoch ab 1942 der Lehrkörper zur Wehrmacht eingezogen wurde, führte dies 1944 zur Schließung der Kolonialschule und beendete vorerst ihren Traum von der Zukunft in der Kolonie, jedoch nicht ihr lebenslanges Interesse an Afrika.

Anfänglich als Landwirtschaftsgehilfin, dann als Verwalterin in Merbitz bei Halle, arbeitete Ursula Göllner-Schieding 1946-1947 am Institut für Kulturpflanzenforschung in Gatersleben und studierte anschließend von 1947-1951 Landwirtschaft an der Martin-Luther Universität in Halle.

Weitere Stationen Ihrer Tätigkeit waren die Biologische Zentralanstalt in Aschersleben und das Institut für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz in Halle, wo sie auch 1954 promovierte. Im gleichen Jahr fand sie im weltbekannten Deutschen Entomologischen Institut, das nach dem Krieg nach Berlin-Friedrichshagen umziehen mußte, eine neue Arbeitsstelle. Dort kam sie erstmals enger mit der faszinierenden Insektenwelt in Berührung und widmete sich vorerst vor allem bibliographischen Arbeiten. So ist in diesen Jahren am DEI in Zusammenarbeit mit W. DERKSEN der „Index Literaturae Entomologicae“ kompiliert und in 4 Bänden herausgegeben worden, der die gesamte Weltliteratur der Entomologie von



Dr. URSULA GÖLLNER-SCHIEDING

Foto: J.Deckert

\* Prof. Dr. Dipl.-Ing. Ernst Heiss, Entomologische Forschungsgruppe am Tiroler Landesmuseum, Präsident der International Heteropterists Society, Josef-Schraffl-Str. 2a, A-6020 Innsbruck; E-mail: aradus@aon.at

1864-1900 erfasste – ein unerlässliches Standardwerk für alle entomologischen Literaturrecherchen, das weltweite Anerkennung und intensive Nutzung fand.

Als 1964 das DEI von Berlin nach Eberswalde umzog, wechselte URSULA GÖLLNER-SCHIEDING zum Museum für Naturkunde der Humboldt Universität, wo sie die Kustodie „Niedere Insekten“ übernahm, welche nicht nur die Heteroptera – ihr künftig besonderes Interessengebiet – sondern auch Auchenorrhyncha, Sternorrhyncha, Isoptera, Mallophaga, Anoplura, Thysanoptera, Diplura, Protura und einige weitere Taxa umfasste, deren Sammlungsbestände sie ordnete, katalogisierte und vielfach durch eigene Aufsammlungen vermehrte.

In Fortsetzung ihrer hervorragenden bibliographischen Kenntnisse publizierte URSULA GÖLLNER-SCHIEDING zunächst 1967 eine weitere herausragende Arbeit, die „Bibliographie der Bestimmungstabellen europäischer Insekten (1880-1963)“ und 1986 mit MICHAEL JOSIFOV vom Zoologischen Institut der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften in Sofia eine „Bibliographie der faunistischen Literatur über die Heteropteren der Balkanhalbinsel“.

Der Familie Rhopalidae galt dann ihr besonderes Interesse und so verfasste sie im Zeitraum von 22 Jahren bis zu Ihrer Pensionierung am 30. September 1986 35 heteropterologische Arbeiten, darunter Revisionen mehrerer schwieriger Rhopalidae-Gattungen mit weltweiter Verbreitung, beschrieb darin rd. 30 neue Taxa und fasste die Ergebnisse in einem Weltkatalog der Rhopalidae zusammen. Aber auch zahlreiche faunistische Arbeiten zur Heteropterenfauna der Mongolei, Mazedoniens, Bulgariens der DDR und mehrere Artikel zur Fauna der Kantone Luzern und Tessin in der Schweiz entstammten ihrer Feder.

Die Pensionierung führte zu keinem Ruhestand, sondern ermöglichte ihr erstmals die vorher eingeschränkten Reisepläne zu verwirklichen, zuerst als zugelassene „Verwandtenbesuche“ im Westen deklariert, führten sie diese ab der Wende ohne politische Einschränkungen nach Spanien, mehrmals nach Südafrika, nach Botswana und mindestens einmal im Jahr nach Namibia, um dort entomologische Aufsammlungen zu machen. Bereits 77-jährig nahm sie noch an einer Expedition nach Kenia und Uganda teil, um an einem „Canopy Fogging Project“ von THOMAS WAGNER (damals Museum Alexander König, Bonn) mitzuarbeiten, wo sie weder Nachtmärsche im Regenwald noch die einfachsten Zeltquartiere in freier Wildnis scheute.

Vom umfangreichen Sammlungsmaterial dieser Reisen bearbeitete sie selbst mehrere Heteropterenfamilien wie die Rhopalidae, Alydidae und Tingidae und publizierte weitere Revisionen afrikanischer Genera. Zahlreiche Neubeschreibungen anderer Insektentaxa aus ihrem Material – und Dedikationen an die heute Geehrte – wurden von mehreren Wissenschaftlern veröffentlicht.

Ihr Oeuvre umfasst heute über hundert Arbeiten und Dank Ihrer außergewöhnlichen Begeisterung, Artenkenntnis und auch robusten Konstitution sind sicher weitere interessante Ergebnisse zu erwarten.

Wie mir Kollege DECKERT mitteilte, ist URSULA GÖLLNER-SCHIEDING seit ihrer Pensionierung weiterhin als freie Mitarbeiterin am Museum tätig, wo sie tagtäglich – nur unterbrochen durch ihre Sammelreisen – ein volles Arbeitspensum erbringt.

Wenn Dir – liebe abwesende URSULA – heute die FABRICIUS-MEDAILLE verliehen wird, so ist dies eine ganz besondere Auszeichnung, denn vor Dir hat nur ein Preisträger – nämlich EDUARD WAGNER 1975, der bedeutendste deutsche Heteropterologe der Nachkriegszeit – für Forschungen an den ja allgemein übel beleumundeten Wanzen diese Ehrung zuerkannt bekommen.

Ich beglückwünsche Dich für Deine herausragende entomologische Leistung und wünsche Dir, dass Du Deine wissenschaftliche Neugier auf weiteren Reisen in Dein geliebtes Afrika und mit interessantem Sammlungsmaterial noch lange befriedigen kannst.

**Die  
Deutsche Gesellschaft für allgemeine  
und angewandte Entomologie**



verleiht

**Frau Dr. Ursula Göllner-Scheiding**

die

**FABRICIUS-MEDAILLE**


in Würdigung ihrer hervorragenden Leistungen und Verdienste auf dem Gebiet der allgemeinen Entomologie, insbesondere für ihre grundlegenden Beiträge zur entomologischen Bibliographie und ihre Arbeiten zu den Rhynchota.

Innsbruck, am 26. Februar 2007

DER PRÄSIDENT

  
(Prof. Dr. Gerald B. Moritz)

FÜR DAS KURATORIUM

  
(Prof. Dr. Holger H. Dathe)

## Dankesworte

anlässlich der Verleihung der FABRICIUS-MEDAILLE  
der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie  
an Frau Dr. URSULA GÖLLNER-SCHIEDING  
am 26. Februar 2007 in Innsbruck

Ich möchte mich vielmals für die Auszeichnung bedanken!

Die Verleihung der FABRICIUS-Medaille ist die größte Überraschung meines nicht ganz kurzen Lebens, das können Sie mir glauben. Nie hätte ich mit einer solchen Auszeichnung gerechnet und weiß auch nicht, ob ich sie verdiene. Mein Glück war und ist es, dass ich meine Liebe Afrika mit den Wanzen verbinden konnte, dass ich im Museum arbeiten konnte und dort jetzt einen „ehrenamtlichen“ Platz habe.

Der Namensgeber der Medaille JOHANN CHRISTIAN FABRICIUS ist einer der größten Entomologen überhaupt, seine Leistungen bleiben sicher unerreichbar. Bei seinen zahlreichen Reisen, er packte die Koffer eigentlich gar nicht mehr aus, und den damit verbundenen Besuchen der Museen und Wissenschaftler der damaligen Zeit, hat er allein 15.000 Insektenarten beschrieben.

Viele der Arten sind noch heute gültig. Als Schüler des von ihm sehr verehrten Linnés wollte er die weniger berücksichtigten Insekten neu ordnen und ein System für diese Gruppe erstellen. Er tat das, wie Sie wissen, mit Hilfe der Mundwerkzeuge.

Die Entomologie, scherzhaft bezeichnet als Wissenschaft, die den Insekten eine Nadel durch den Körper sticht, ihnen ein kurzes Leben und einen langen Namen gibt, ist natürlich viel mehr und eigentlich unerschöpflich.

Fabricius hatte sicher Glück, in einer Zeit der Sammlungs- und Forschungsreisen zu leben, viel Neues vorzufinden und so vieles zu entdecken. Als genialer Forscher aber schuf er ein großes Lebenswerk. Er selbst fasste einmal sein Leben zusammen und schrieb u.a.: „...So war mein Leben: ... geschätzt von auswärtigen Gelehrten fand ich auf meinen Reisen in- und außerhalb des Landes die freundschaftlichste Aufnahme. Gesundheit des Körpers, leichtes Blut und eine nicht geringe Portion des glücklichsten Leichtsinnes setzten mich über manche Unannehmlichkeit hinaus, und beständige Beschäftigung in einer mir angenehmen nie zu erschöpfendem Wissenschaft, in welcher ich mit wirklichem Erfolge arbeitete, hielt mich in beständiger Tätigkeit, und verbreitete Ruhe und Glück“.

Vor allem letzteres trifft sicher auch auf heutige Entomologen zu, die wie er viel Freude und Glück finden durch die Beschäftigung mit den so vielfältigen Insekten.